

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 103.

Neuenbürg, Freitag den 7. Juli

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45 S. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S

Amtliches.

An die Ortsvorsteher.

Zur Vorbereitung der nächsten Volkszählung (1900) bedarf das Ortschaftsverzeichnis (vgl. den Abschnitt VIII des Hof- und Staatshandbuchs von 1896) einer sorgfältigen Durchsicht. Es sind insbesondere die Markungsverhältnisse, der politische Gemeindeverband und die Angaben über die Schulverhältnisse (Vollschulverband, Ortschulaufsicht) einer genauen Prüfung zu unterziehen.

Zu diesem Zweck ist vom Oberamt gemäß Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 13. d. Mts. ein neues Ortschaftsverzeichnis anzulegen.

Behufs Fertigstellung desselben läßt man den Ortsvorstehern mit nächster Post die erforderlichen Formulare (je 1 Muster- und 2 Titelbögen, wovon einer als Konzept zu behandeln ist) mit dem Auftrag zugehen, bei der Ausfüllung derselben die den Formularen vorgegedruckte Anweisung genau zu beachten.

Die ausgefüllten Formulare sind spätestens bis 15. Juli als porto-pflichtige Dienstsache hierher einzusenden.

Neuenbürg, den 5. Juli 1899.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Nagold.

Bekanntmachung.

Das bis 15. ds. Mts. erlassene Verbot des Umhertreibens von Rindvieh und Schweinen im Hausierhandel innerhalb des Oberamtsbezirks Nagold ist heute bis zum 15. August d. J. verlängert worden.

Den 5. Juli 1899.

R. Oberamt.
Schöller, Amtmann.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Christian Wagner, Mehgers hier, bringe ich die vorhandene Liegenschaft, nämlich:

a) auf Markung Neuenbürg:

Gebäude Nr. 25: 1 ar 75 qm zweistöck. Wohnhaus mit Mehgerei-Einrichtung, von Stein ausgemauertem Fachwerk mit 1stod. Anbau, 2 Schweineställen und 69 qm Hofraum an der Pforzheimer Straße, gemeinderätl. Anschlag 8000 M.

b) Markung Gräfenhausen:

Parz. 6601: 1 ar 34 qm Gemüsegarten in oberen Häusäckern.
Parz. 6602: 9 ar 32 qm Baumacker dafelbst mit Kartoffeln angeblümt.
Parz. 6598: 14 ar 19 qm desgl. allda, mit Gerste angeblümt, gemeinderätl. Anschlag ohne Anblum 550 M.

je einzeln auf dem hiesigen Rathause am

Dienstag den 11. Juli 1899, vormittags 9 Uhr

aus freier Hand zum öffentlichen Verkauf.

Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt; Selbstzählerbürgen sind sofort zu stellen, auch haben auswärtige Kauflustige obrigkeitliche Vermögenszeugnisse mitzubringen. Haus und Güter können jederzeit eingesehen werden.

Liebhaber sind hiemit eingeladen.

Am 5. Juli 1899.

Konkursverwalter.
Stv. Gerichtsnotariatsassistent
Karg.

Neuenbürg.

Ansprüche an die Nachlassachen

- 1. des Johann Heinrich Lauterwasser, ledig hier,
 - 2. des Johannes Bessinger, ledigen Bauern in Birkenfeld,
 - 3. der Georg Roth, Bauers Witwe in Birkenfeld;
 - 4. des Jakob Jaak, Gemeinderats in Schwann
- sind binnen 6 Tagen dahier anzumelden und zu erweisen.

Den 5. Juli 1899.

R. Gerichtsnotariat.
Gammann.

Revier Calmbach.

Tannen-Stammholz-Verkauf auf dem Stod

am Freitag, den 14. ds. Mts. mittags 12 Uhr auf dem Rathaus in Calmbach in nachstehenden Losen aus den Distrikten V Kälbling und I Eiberg:

Los-Nr.	Abteilung.	Stamm-Nr. im Walde.	Stück Ta.	Stammholz befähigt.	Uebergabe-Termin.	Abfuhr-Termin.
1	V. 5 Stedwinkel	1-23	23	17		
2	"	24-60	37	30		
3	"	61-99	39	50		
4	"	100-120	21	35		
5	V. 4 Mooswiese	1-60	60	65		
6	I. 41 Stephanswald	1-115	115	350		
7	"	116-248	133	335		
8	"	249-368	120	275		
9	"	369-468	100	215		
10	I. 13 Rabenbühl	1-30	30	85		
11	I. 8 Schölllinge	31-106	76	135		
12	I. 26 Sigbank	107-121	15	50		

Los Nr. 10 wird von der Forstverwaltung an Neuenbürg nach Kavalloweg angerückt, alle übrigen Lose werden unangerückt verkauft. Die Hölzer sind größten Theils von hervorragender schöner Qualität. Jede Auskunft ist beim Revieramt erhältlich.

Revier Gängenbrand.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 15. Juli, nachmittags 3 Uhr in der Sonne in Neuenbürg aus dem Staatswald Distr. V. Großfelsberg, Abt. 8 Bord. Eichberg (unt. Teil) 542 St. Langholz mit 35 M., 209 IV. Kl. samt 16 St. Draufholz 1092 V. Klasse mit 224 St. Sägholz mit 4 St. I.-III. Klasse.

Stadt Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 10. Juli ds. J., vormittags 10 Uhr werden auf dem Rathaus in Neuenbürg aus Stadtwald Abt. Dappels Eichen, Hummelrain, Ob. Weinsteig und Altweinschloß 571 Stück Nadelholzstammholz mit 701 m³ Langholz 87 I., 152 II., 101 III., 144 IV. V. Klasse, Sägholz 33 I., 19 II., 22 III. Kl.; 2 Eichen V. Kl. mit 0,40 u. 2 Ahorn, 1 Alnus, 10 Birken; 5 Ahorn-, 50 Buchen-, 1 Birken-, 200 Nadelholz-Fingel; 90 Tannen-Kinde; 63 Nadelholzreisprügel und Schlagraum gehackt zu 900 Wellen im öffentlichen Aufstreich verkauft. Den 3. Juli 1899.

Höfen.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 11. Juli d. J., vormittags 11 Uhr verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus aus den Walddistrikten Hengstberg und Brennerberg:

Scheidholz:

- 226 St. Lang- u. Sägholz I.-V. Kl. mit 121,20 Fm.,
 - 27 " Bau-
 - 15 " Hag-
 - 16 " Hopfen-
- Stangen,

116 Nm. Nadelholz, 1 Eichen-Abbruchholz, Den 4. Juli 1899.

Birkenfeld.

Gläubiger-Anruf.

Ansprüche an den Gläubiger Regelmann, gew. Schuhmacher hier sind binnen 8 Tagen hier geltend zu machen. Den 6. Juli 1899.

Vorstand Holzschub.

Feldrennach.
Das Heidelbeersammeln
 in den hiesigen Gemeindefeldern ist für Fremde bei Strafe verboten.
 Den 5. Juli 1899.
 Schultheißenamt.
 Büttle.

Privat-Anzeigen.

Calmbach.
 Am Dienstag den 11. Juli, mittags 12 1/2 Uhr kommt im Zwangswege gegen Barzahlung zur

Versteigerung:

1 Kasten, 1 paar Bettüberwürfe, einige Porträts, 1 Komode, 2 St. größere Truhen, 1 Bettlade, mehrere Küchenblech, 1 Mehlstieb, 1 Fleischstühle, 1 Krautstunde, 1 Bettflasche, 1 Wanduhr, 1 Kasten, 1 Taschenuhr, 1 Handlarren, 1 Km. t. Rinde u. 4 St. Hühner, wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft auf der Ortstraße beim Gasthaus Max Jäger.
 Gerichtsvollzieher Knöller.

Sägergesuch.

Ein solider Säger wird bei guter Bezahlung sofort gesucht von
 Karl Waidelich, Sägewerk, Oberensingen bei Nürtingen.

Aus Gesundheitsrücksichten bin ich genötigt länger, als ursprünglich beabsichtigt, fortzubleiben.
 Den 4. Juli 1899.

Dr. Herrmann.

Gute Existenz.

Herren oder Damen geboten durch Uebernahme einer

Kommissions-Niederlage

einer Nahrungsmittelgesellschaft in sämtlichen Kolonialwaren etc. Eventl. auch als Nebengeschäft geeignet. Kaution erforderlich. Schriftl. Anfragen erbeten unter K 4036 durch Haasenstein & Vogler, A.G. Stuttgart.

Metallputzglasz Pascha
 für sämtliche METALLE
 einzig richtiges PUTZMITTEL
 Dosen 10 & 20 Pf.
 Fabrikant: **Carl Gentner**
 GÖPPINGEN.



Zur Ausübung der anwaltschaftlichen Praxis hat sich

J. Neukum,

Rechtsanwalt in Durlach

niedergelassen und wohnt dort Blumenstraße 3, Gasthaus zur Blume, 1 Treppe hoch.

Billig zu verkaufen!

Ein neues großes

Billard

ist wegen Mangel an Platz für 100 M. zu verkaufen.

S. Hoereth Wtw.,
 Bahnhofstraße, Pforzheim.

Gräfenhausen.

Foxterier-Rüde

ist mir entlaufen und bietet um Zurückgabe oder nähere Auskunft.

J. Gänke, Bäckermeister.

Neuenbürg.

Ein jähriges

Rind

hat zu verkaufen oder verhandeln an eine gute Milchkuh.

G. Ruff, Säger.

Eisenfurt-Sägewerk.

Zu sofortigen Eintritt bei hohem Accordslohn suchen einen gewandten

Bündelholz-Abhneider

E. Seeger & Comp.

Ich suche zum Eintritt auf 1. August oder früher ein fleißiges, solides

Dienstmädchen.

Aug. Pfeiffer,

Weiberstraße 21, Pforzheim.

Bei der am 4. Juli 1899 in Balingen stattgefundenen Ziehung fielen Gewinne auf:

Losnummer.	Gewinnnummer.
7535	Rr. 399
7549	" 387
7552	" 236
10319	" 331
10321	" 228
10332	" 427
13769	" 52
13803	" 276

G. Meeh.

Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

Man spricht davon, daß der Reichskanzler Hohenlohe in nächster Zeit in Wildbad zur Kur eintrifft.

Programm zur Hauptversammlung des Württemb. Schwarzwaldvereins am 9. Juli 1899 in Nagold. Vormittags 10.48 Empfang der Gäste am Bahnhof, hernach Frühstück im Adlergarten, bei schlechter Witterung im Hirsch. — Diejenigen Gäste, welche mit früheren Zügen eintreffen, werden am Bahnhof Führer finden. — 11 1/2 Uhr Hauptversammlung auf dem Rathaus. Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Bericht über Vereinsorgan und Kartenfrage, Wahl des Vorsitzenden des Hauptvereinsauschusses, Wahl des Orts für die nächstjährige Hauptversammlung, Statutenänderung bezüglich der Abstimmungen auf der Hauptversammlung, Erörterung der Frage der Erwerbung der Rechtsfähigkeit für den Verein nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, Anträge aus der Hauptversammlung. — 1 1/2 Uhr Mittagessen im Gasthof zur Post; trockener Tisch 2 M. — 4 Uhr Besuch der Ruine Hohennagold und gesellige Vereinigung daselbst; bei schlechter Witterung im Köhler. Andern Tags am 10. Juli Ausflug auf den „Kühlenberg“. Abgang in Nagold vormittags 7 Uhr, Ankunft Kühlenberg 9 Uhr, von dort über Wildberg, Ruine Waldeck (Rheinhardtsstein) nach Teinach, Mittagessen um 2 Uhr im Hirsch.

Calw, 5. Juli. In unserer festlich geschmückten Stadt sind heute aus Nah und Fern Festgäste zum 56. Gustav-Adolf-Fest eingetroffen. Um 4 Uhr fand die Hauptversammlung im Vereinshaus statt. Begrüßungsansprachen wurden gehalten von Stadtdelan Dr. Braun in Stuttgart, Hofrat Dr. Kübel im Namen der Königin, Prälat von Wittich, Stadtschultheiß Haßner, Delan Noos und verschiedenen Diaspora-Beretretern aus Baden, Bayern, Siebenbürgen und Ungarn. Die Liebesgaben erreichten im Jahre 1898 die stattliche Summe von 133 548 M. Unter den Gaben befinden sich 3000 M. aus Ludwigsburg für Oesterreich-Ungarn. Die Gemeinden des letzteren Landes wurden sehr reich bedacht. Für Württemberg wurden 42 000 M. und für die auswärtige Diaspora 16 827 M. verwendet. Das Festangebinde beträgt 13 001 M., welches zur freien Verfügung der Versammlung

stand. Diese große Summe reichte aber bei weitem nicht aus zur Befriedigung der dringenden Bedürfnisse.

Pforzheim, 5. Juli. In der Kettenfabrik von Fr. Speidel sind Lohn Differenzen ausgebrochen. Infolgedessen haben 51 Kettenmacher ihre Kündigung eingereicht und treten am Samstag aus dem Geschäft aus. Speidel ist infolge dessen in großer Kalamität, da gegenwärtig die Bijouteriegeschäfte hier noch vollauf beschäftigt sind.

Pforzheim, 6. Juli. Eine Roheit, die ihresgleichen sucht, wurde von einem hiesigen Goldschmieds-Lehrling ausgeführt. Derselbe mußte in einer Droguerie Neglali holen. Auf dem Nachhauseweg begegnete ihm ein 3-jähriges Bübchen eines hiesigen Einwohners, dem er nun ein Stück von dem Gift in den Mund schob und sich eiligst entfernte. Unter fürchterlichen Schmerzen und Geschrei langte das arme Kind zu Hause an, wo sofort Gegenmittel angewendet wurden, die auch glücklicherweise Erfolg hatten, so daß der Knabe wenigstens außer Lebensgefahr ist. Eine exemplarische Strafe wird hoffentlich dem Strolch zukommen. Jeden Tag 25 aus dem ff auf einen gewissen Teil wäre aber am angebrachten.

Das 6. Gauliederfest des Gnz-Nagoldgau-Sängerbunds.

□ Gräfenhausen, 4. Juli 1899.

„Der Regen strömt, der Wind saust durch die Blätter,
 Ein Regenschauer zieht durch Wald und Feld!“

Von diesem Verhängnis wurde unser Gausängerfest, das, wie schon kurz berichtet, am vergangenen Sonntag hier abgehalten wurde, ereilt. Wohl hofften wir noch am Morgen des Festtages, der Himmel werde uns und den lieben Sängern, die unsrem gastlichen Dorfe zufließen, doch noch ein freundliches Gesicht zeigen. Allein diese unsere Hoffnung erwies sich als eine trügerische, sie wurde „zu Wasser.“ Schon verschiedene Tage, ja Wochen vor Beginn des Festes regten sich an Häusern und Straßen, sowie auf dem Festplatz viele fleißigen Hände, um Sängern und sonstigen Festgästen unser Dorf in seinem schönsten Gewande zu zeigen und um denselben ihren hiesigen Aufenthalt zu einem angenehmen zu machen. Im ganzen hatten 27 Vereine ihr

Erscheinen zugesagt, und hat sich auch die größte Zahl derselben trotz Regen und Sturm nicht abhalten lassen, ihr gegebenes Versprechen zu erfüllen. Vormittags 1/2 10 Uhr begann im hiesigen sehr geräumigen mit sinnigen Sängersprüchen ausgeschmückten Schullokale das Preisfest. Das Preisrichteramt hatten, wie schon mitgeteilt, übernommen die HH. Musikoberlehrer Eberle von Künzelsau, Musiklehrer Haasis von Maulbronn und Mittelschullehrer, Organist Staiger von Stuttgart (Dirigent des dortigen Kirchenchors.) Die zum Teile ganz vorzüglichen Liedervorträge ließen an der tüchtigen Ausarbeitung der Chöre und der guten Schulung der Stimmen deutlich erkennen, daß in den einzelnen Gauvereinen mit Eifer und Geschick erfolgreich weitergearbeitet wurde. Nach geschwehener Verlosung traten auf den Plan die 9 Vereine: Sängerbund Gräfenhausen (30 Sänger, Dirigent Lehrer Kraft) mit „Es steht ein Haus am Rheine“ von E. Niemann; Sängerkranz Salmbach (25 Sänger, Lehrer Schneck) „Immer mehr“ von R. Seifer; Liederkranz Engelsbrand (24 Sänger, Lehrer Weirter) „Minnelied“ v. W. Bunte; Germania Schömberg (22 Sänger, Lehrer Rothfuß) „Braun Meidelein“ von H. Jüngst; Männergesangsverein Conweiler (23 Sänger, Lehrer Siegle) „Deutsches Land, du schönes Land“ v. Franz Kehler; Liederkranz Oberhausen (20 Sänger, Lehrer Weinhart) „Behüt dich Gott viel tausendmal“ von H. Vohl; Sängerbund Aurbach (26 Sänger, Lehrer Göbe) „Zu Augsburg steht ein hohes Haus“ v. Fr. Silcher; Liederkranz Calmbach (33 Sänger, Lehrer Martin) „Das Liebchen im Grabe“ v. F. M. Böhme; Sängerbund Birkensfeld (55 Sänger, Lehrer Rau) „Wenn der Frühling auf die Berge steigt“ von K. Wilhelm. — Während sich nun die Preisrichter zur Beratung zurückzogen, sammelten sich die Sänger wiederum im Schullokale und zwar zur Hauptprobe der Gesamtdiöze, da „immer neue Glasse“ die Benützung der Festtribüne hierzu unmöglich machten. Dem Gaudirigenten, Lehrer Marti n-Calmbach, wurde hier der verdiente Dank für seine thätkräftige Leitung dargebracht. Im Anschluß daran ermunterte der Gauvorstand noch die Sänger zur ebenjo vollzähligen Beteiligung bei der auf den Nachmittags angezeigten Aufführung der obligator. Gesamtdiöze, was angesichts des andauernden Regens wohl angebracht war. Die Sänger verloren übrigens ihre Sangesfröhlichkeit nicht.



Man zog in die Quartiere, in die vier Gasthäuser des Orts. Das Preisgericht aber hatte sich immer noch zu langer, ernster Beratung zurückgezogen. Das Festessen, woran sich außer dem festgebenden Vereine, den Festigungsfrauen u. dem Festauschuß auch die H. H. Preisrichter und der Gausauschuß mit dem Gauvortragenden beteiligten, war im Gasthaus zum „Rögle“. Die während der Tafel von Schultheiß Glauner auf den Gausauschuß, vom Gauvortragenden auf das Preisgericht ausgebrachten Toaste fanden unter Dankesworten ihre Erwiderung, die von Seiten des Gauschreiftüfers, Oberamtspf. Kübler, dem Festorte, seitens des Musiklehrer Haajis dem Einz. Nagoldgau entgegengebracht wurden. Zum Schlusse ließ der hiesige Sängerbund zwei seiner Mitglieder, nämlich Wilhelm Veht, Baumzüchter und Friedrich Schmid, Senfenschmied zu ihrem 25jährigen Sängerbildium durch den Vereinsdirigenten, Schultheiß Kraft, beglückwünschen und denselben als sichtbaren Ausdruck des Dankes für treue Mitarbeit in so vielen Jahren ein Festangebinde überreichen, bestehend aus zwei Bierkrügen mit von Schultheiß Braun in Neuenbürg kunstvoll ausgefertigten Ehrendiplomen. Die schönen Weisen des Neuenbürger Liederkranzes und die dankenswerten Leistungen der Bröglinger Musikkapelle würzten das Mahl, das wegen seiner Vortrefflichkeit dem Gastgeber alle Ehre machte. Der programmmäßig auf 1/2 2 Uhr festgesetzte Festzug mußte der Witterung halber bis 3 Uhr verschoben werden. Nochmals stieg um diese Zeit in unjeren Herzen ein Hoffnungsschimmer auf, denn die liebe Sonne schien den düsteren Wollenschleier durchbrechen zu wollen. Aber nur kurze Zeit währte es, dann öffneten sich die Schleusen des Himmels mächtiger als zuvor. An eine geordnete Aufstellung des Festzuges war nicht mehr zu denken. Unter strömendem Regen kam man auf dem Festplatze an, wo bei guter Witterung für viele Hunderte Sitzplätze und Bewirtung vorhanden gewesen wäre. Auch hier mußte man sich auf das allernotwendigste beschränken. Dem Begrüßungsschor des hiesigen Sängerbundes: „Gott grüße Dich!“ v. J. Müde, folgten sofort nacheinander die Gesangschöre: „Erhebt in jubelnden Akkorden“, „Wer hat dich du schöner Wald“, „Spielend mit des Lichtes Glanz“, Heim Nr. 86, 184, 235, die trotz des düsteren Naturbildes ihre mächtige Wirkung auf Sänger und Zuhörer nicht verfehlten. Die herzlichen Begrüßungsworte von Schultheiß Glauner an die Festgäste wurden von Regen und Sturm überhört. Unter solchen Umständen mußte auch von der weiter im Programm vorgesehenen Ansprache des Gauvortragenden, ebenso von der Wiederholung der Preislieder und Spezialchöre Abstand genommen werden und es kamen so alle Sangesfreunde, die sich auf diese Liedervorträge gefreut hatten, um diesen Genuß. Wenn der Einsender ds. die vom Gauvortragenden verfaßte Ansprache im Wortlaute diesem seinem Bericht nachstehend einfügt, so glaubt er damit einerseits den Wünschen mehrerer Bundesvereine gerecht zu werden, andererseits der guten Sache und allen Festteilnehmern einen Dienst zu erweisen:

„Iuch Sängern all ein herzliches Grüß Gott!
 Laßt eure besten Lieder hoch erklingen
 So lang Gesang erschallt, hat's keine Not
 Es bleibt für ewig doch das Schönste von dem
 Schönen!“

Verehrte Festversammlung! Es sind heuer zehn Jahre her, daß unser Gausängerbund sich gebildet hat nach dem Beispiel anderer derartiger Vereinigungen, in dem Bestreben, den deutschen Volksgefang mehr und mehr zu pflegen und zu vervollkommen. Durch unsere Liederverste und durch die Veranstaltung von Wettgefangen sollen die einzelnen Vereine in ihrem Streben unterstützt und so das Interesse am vierschwimmigen Gesang im Allgemeinen geweckt; die abgeschwundenen, oft garabazu verderblichen Lieder, welche sich noch da und dort finden, sollen durch Besseres ersetzt werden. Auch heute begehen wir ein solches Lieberfest, das 6. in der Reihe unserer Gausbundesfeste, diesmal hier in dem rebenumkränkten, gastlichen Orte, dessen Bewohner und dessen Männergesangsvereine seit Wochen, ja seit Monaten dem heutigen Tag mit gespannter Erwartung entgegengekommen und welche alle Vorbereitungen aufs Beste getroffen haben. Der heutige Tag hat zwar bebauerlicher Weise unter der Ungunst der gegenwärtigen Witterung zu leiden, doch dürfen wir uns dadurch nicht entmutigen lassen. Namens des Bundes heiße ich alle Festgäste mit deutschem Sängergruß herzlich willkommen und sage herzlichen Dank den Sangesgenossen und der gesamten Einwohnerschaft Gräfen-

hausens für die gastfreundliche Aufnahme und Begrüßung. Ja wir dürfen heute wieder ein Lieberfest begehen. Es ist nun einmal in der Natur des Menschen begründet, daß derselbe nicht stumm und dumm jahraus, jahrein wie des Järbers Gaul sich im immer gleichbleibenden Kreise herumbeugen darf, wenn er nicht an Geist und Gemüt verkümmern soll. Nach des Tages Last und Mühe muß die Feterstunde schlagen, nach sauren Wochen dürfen ihm frohe Feste winken. Es ist im Menschen ein unabwiesbares Bedürfnis, ein unwiderstehlicher Drang nach Freude, nach Erhebung aus dem Alltagsleben. Vielleicht die reinste Freude, den edelsten Genuß gewährt dem Menschen der Gesang. Schon der harmonische Klang und die Melodiebewegung an und für sich dringen mit fast elementarer Gewalt durch das empfindliche Ohr bis ins Innerste des Menschen. Sie versetzen die feinsten Saiten der Menschenseele in Schwingungen, so daß dieselbe, wie unser großer Dichter Schiller es ausdrückt, in Begehr und in Lust zerfließt. Der Gesang schafft eine reine ungemischte Freude, ja er hat die wunderbare Macht, die allem Schönen zukommt, das Menschenherz zu erheben in reinere höhere Sphären, um es zu bessern und zu veredeln. Der Sänger flugt von allem Schönen, was Menschenherz durchdringt, er singt von allem Höheren, was Menschenherz erhebt. Die hohen idealen Güter des Menschengeschlechts: Gott, Vaterland, Freiheit, Freundschaft, Liebe, Naturfreude sind die Gegenstände, die er befragt. Der Gesang begleitet uns Menschen in allen Lebenslagen, von der Wiege bis zur Bahre. Und das gesungene Wort, es dringt tief in das Gefäßs- und Gemütsleben ein und giebt demselben Nahrung, Wärme und Begeisterung. In unsern herrlichen Liedern sind wir alle eins, da zeigt es sich, daß allen Gliedern des Volkes gemeinsames Denken und Fühlen, ein gemeinsames Geistesleben innewohnt. So stehen wir auch heute wieder unter der Macht des Gesanges, in dem soeben gesungenen Bundeschor „Erhebt in jubelnden Akkorden“ ist der Gesang aufs schönste verherrlicht. Und wenn bei unsern Lieberfesten in kurzen und in langen Reden die Macht des Gesanges und die Bedeutung des Volksliedes immer wieder hervorgehoben worden ist, so darf es auch heute wieder gesagt sein, welchen Einfluß das deutsche Lied auf das gesellschaftliche Leben und auf die patriotische Gesinnung hat. Der deutsche Männergesang darf es als seine heilige Pflicht betrachten, durch seine Kunst verführend im Volksleben zu wirken; hat ihn ja doch von jeher das Ziel vorgeschwebt, allen Streit in politischen, religiösen und sozialen Dingen bei Seite zu lassen und das, was uns eint, das gemeinliche Vaterland, einen freien deutschen Sinn und die ideale Kunst zu pflegen. Unter dem Banner des Liedes giebt es keine Gegensätze, die sich nicht versöhnen könnten, oder von denen nicht wenigstens abgesehen werden könnte über die Dauer unserer Festtage. Es heißt ja so schön und treffend in dem bekannten Lied: „Und manches, was ich erfahren, verlohnt ich in stiller Rat, Und tam ich wieder zu singen, war alles auch wieder gut“. Das macht des Liedes Macht und Einfluß auf des Menschen Gemüt. Ein Jeder hat es wohl schon selbst an sich erfahren. Die poetische Gewalt des Liedes hat schon manchen Starren bezwungen und wenn wäre nicht bekannt, welch ein Machtmittel das deutsche Lied in unsern nationalen Kämpfen von jeher gewesen, wie es als Kriegsverbündeter nicht zu unterschätzen ist. Des Liedes Klang stärkt das Herz, hebt frisch den schon gesunkenen Mut, und Hoffnung auch und Lebenslust zieht an des Gesanges brausenden Wogen in die Brust des Sterblichen. Wie manchem Soldaten hat das Anstimmen eines schwingvollen Liedes eine wahre Herzstärkung gewährt. Unser großer Staatsmann Bismarck sprach es einst aus: „Das Herz und dessen Stimmung ist ja alles im Gesichte, die Begeisterung war es, daß wir Schlachten gewonnen haben. Der Grund unserer Niederlegenheit lag im Herzen, in der Begeisterung, die unsere Disziplin erhält.“ Nicht bloß die deutschen Lieder, auch die deutschen Gesänge haben die Siege miterkämpft. Und so haben gewiß unsere Gesangsvereine, die das edle Gut des deutschen Volksliedes pflegen, ihre volle, natürliche Berechtigung. Auch wir wollen uns nicht davon abbringen lassen, das Volkslied im vierschwimmigen Gesang zu pflegen. Wir Deutsche sind nun einmal ein Volk, das singen muß, wir fühlen den unwiderstehlichen Drang in unserm Gefäßsleben, uns dieser Sprache zu bedienen.

„So etwas tief im Herzen glüht,
 Sel's Freude oder Schmerz,
 So drängt es sich heraus im Lied
 Und tönt himmelwärts!“

heißt es auch bei uns und in diesem Sinne wollen wir unsere Lieberfeste begehen.

„Das deutsche Lied, das deutsche Wort,
 Erhöhe frei an jedem Ort!“

„Deutsches Lied und deutsche That,
 Sei gepriesen früh und spat!“

Hoch der ganze deutsche Sängerbund! Hoch das deutsche Lied! Hoch das große deutsche Vaterland! Hoch!“

Mit größter Spannung wurde die Preisverteilung erwartet. Dieselbe leitete, zugleich dem Auftrag der beiden weiteren Preisrichter und der Gauleitung nachkommend, Herr Musiklehrer Haajis mit einer trefflichen, von den auf der Tribüne dicht gedrängt stehenden Sangesfreunden dankbar aufgenommenen Ansprache ein. Herr Haajis, seit 8 Jahren genau bekannt mit den Verhältnissen des Gausbunds führte u. A. aus:

„Die Leistungen, wie sie beim heutigen Preisfesten geboten wurden, reihen sich würdig den früheren Festen in Calmbach, Birkenfeld, Unterreichenbach und Neuen-

bürg an und seien ein Beweis von dem Fleiß und dem Eifer, mit dem in diesem Gau das deutsche Lied und insbesondere das Volkslied gepflegt wird. Um das Stimmmaterial, namentlich die ersten Tenöre, wie sie in den Thälern und auf den Höhen des Schwarzwalds gedeihen, dürfte der Gau von manchen anderen Gegenden des Schwabenlandes beneidet werden. Die Wahl der Preislieder sei im allgemeinen eine richtige gewesen, insofern die Vereine ihre Kräfte richtig zu taxieren verstanden haben. Dieselben seien mit ordentlich harmonischer Reinheit, guter Aussprache und schönem Vortrag gesungen worden; wenn auch hier noch manche Lücken auszufüllen seien, so wisse jeder Erfahrene wohl, daß das nicht im Handumdrehen geschehen könne. Den Vereinen, die heute mit Erfolg gekrönt in den heimatischen Ort einziehen können, rate das Preisgericht Glück zu und ermahne sie zu weiterem Streben. Denn auch hier gelte das Wort: „Stillstand ist Rückschritt“; darum „vorwärts“. Berechtigt sei das freudige Bewußtsein eines errungenen Preises, aber gewarnt müsse davon werden, daß dasselbe sich in einen krankhaften, sich überhebenden Stolz gegenüber anderen Vereinen ausarte, deren Erwartungen noch unbefriedigt geblieben; nicht alle arbeiten unter gleichen Verhältnissen. Auch das Preisgericht wisse, mit welchen Schwierigkeiten in kleinen Vereinen zu kämpfen sei: das einmal fehlt es an einem Dirigenten, das anderemal an Stimmen. Auch die heute noch nicht preisgekrönten Vereine haben mit ihren Mitteln geleistet, was möglich war. Das Preisgericht habe gehandelt nach bestem, allerdings bloß menschlichem Wissen, aber mit gutem Gewissen. Besonders ersichtlich sei die Pflege, die in dem Gau den gemeinschaftlichen Chören zugewendet werde. Welchen erhebenden Eindruck hätten sie erst auf Sänger und Zuhörer auszuüben vermocht, wenn sie statt unter Regenguß bei heiterem Himmel und Sonnenschein hätten angestimmt werden können. Das Bewußtsein trage ein jeder mit nach Hause, mitgearbeitet zu haben an dem hehren Dom des deutschen Liedes, in dem ein jeder, der Höhe wie der Nedere, einen Platz findet, und an den auch ein jeder, der Arme wie der Reiche, ein Anrecht besitzt. Doppelt hoch müsse dieses Bewußtsein da gewertet werden, wo der Mann, der die Woche hindurch im Feld und Wald Hitze und Kälte ertragen oder in der Werkstatt sein Brot erwirbt, doch noch einen Abend findet, um Gesang und Lied zu pflegen.“

Dem deutschen Lied und seiner Harmonie weiht der Redner zuletzt sein Hoch, das unter jubelnder Begeisterung seinen Widerhall fand.

Nach dem im Anschluß hieran durch den Gauvortragenden verkündigten Spruch des Preisgerichts erhielten: a) in Abtlg. 1. höherer Volksgefang: Erster Preis: Sängerbund Birkenfeld nebst der Ehrengabe des Gausbunds, bestehend in einem silbernen Lorbeerkranz; zweiter Preis: Liederkranz Calmbach; b) in Abtlg. 2. Volksgefang: Erster Preis: Sängerkranz Calmbach nebst der Ehrengabe des Sängerbunds Gräfenhausen, bestehend in einem silbernen Pokal mit Widmung; zweite Preise: Liederkranz Engelsbrand; Sängerbund Gräfenhausen und Sängerbund Arnbach; Liederkranz Oberhausen. (Die Vereine von Arnbach u. Gräfenhausen haben ganz gleichwertige Leistungen, ganz dieselbe Punktzahl, was ausdrücklich konstatiert sein soll). Anerkennungen wurden zugesprochen dem Gesangsverein „Germania“ Schömberg u. dem Männergesangsverein Conweiler.

Abends verteilte sich die Festmusik in die verschiedenen Wirtschaften von hier und bereitete noch Manchem vergnügte Stunden. — Wir bedauern aufrichtig, daß viele unserer wertigen Sänger und Festgäste an unserer Festtage so gar sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatten. Wer aber am meisten zu bedauern ist, das ist zweifellos der festgebende Verein. Zu seiner großen Arbeit und Mühe hat er nun noch ein namhaftes Defizit, dessen alleinige Tilgung ihm unmöglich wäre. Hoffen und wünschen wir, daß auch dem hiesigen Vereine gute Freunde erstehen möchten, die ihm mit Rat und That beistehen, dann wird auch bei ihm gewiß alles wieder gut.

Deutsches Reich.

Die Heeresverwaltung bereitet eine Besichtigung der Pariser Weltausstellung vor. Sie beabsichtigt, die in den militärischen Werkstätten bestehenden Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen vor Augen zu führen. So soll u. a. ein Muster von den Arbeiterwohnhäusern der militärisch-kolonialen Kolonie Havelhorst bei Spandau ausgestellt werden.

Baden-Baden, 6. Juli. In hellen Scharen reisen die hier zur Kur weilenden Fremden infolge des anhaltenden ungefunnen Regenwetters wieder ab. In letzter Nacht sank das Thermometer sogar so tief, daß um Mitternacht ein leichter Schnee fiel. Im Juli Schnee!



Württemberg.

Stuttgart, 5. Juli. Das württembergische „Armeeverordnungsblatt“ meldet: Der König hat den Generalleutnant Frhen. v. Falkenhäuser, beauftragt mit der Führung des württembergischen Armeekorps, zum kommandierenden General ernannt.

Stuttgart, 4. Juli. (68. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Entwurfs betreffend die Nebenbahnen. Ueber die Linie Bretten-Verdingen referiert Abg. Stockmayer. Die Bahn soll als Privatbahn gebaut werden. Vorgezogen sind 4 Stationen, Bretten, Knittlingen, Groß-Billars und Oberderdingen. Die Kosten für die auf württ. Boden entfallenden 8,6 Km belaufen sich insgesamt auf 915 000 M. Für die ersten Jahre dürfte mit einem jährlichen Defizit von 10 000 M. gerechnet werden. Die beteiligten Gemeinden haben um einen Staatszuschuß von 22 000 M. pro Km gebeten. Mit Rücksicht auf die günstige finanzielle Lage der Gemeinden beantragt die Kommission einen Staatszuschuß von 20 000 M.; die weitere Bitte, die Mittel schon in dieser Periode zu verwilligen, soll jedoch wegen der Konsequenzen abgewiesen werden. Die Kommissions-Anträge werden genehmigt. Zu Ziffer 2, Kocherthalbahn von Jagstfeld nach Neuenstadt, Berichterstatter Dr. Hartmann: Es handelt sich um Erschließung einer eisenbahnlosen Gegend. Nach kurzer Debatte wird der Kommissionsantrag angenommen. Ueber die Nebenbahn Bahnhof Baihingen a. E. nach Enzweihingen berichtet Abg. Stockmayer: Die Bahn soll normalspurig werden. Die Länge beträgt 5,5 Km, die Baukosten 500 000 M. Der Betriebsüberschuß wird auf 14 400 M. berechnet. Der Antrag geht auf Genehmigung der Bahn und dahin, den Weiterbau der Bahn bis Eberdingen zur Erwägung zu geben. Der Antrag wird angenommen. Ziffer 4, Stichbahn nach Gerstetten, Berichterstatter Abg. Bogler: Es handelt sich um Erschließung des großen Abgebirgs zwischen der Hauptbahn Geislingen-Ulm und der Brenzbahn, dessen Mittelpunkt der bedeutendste Ort der Ab, Gerstetten mit rund 2400 Einwohnern ist. Von den verschiedenen Projekten wird die Durchquerungslinie Amstetten-Gerstetten-Herbretzingen bevorzugt und zwar schlägt die Regierung zunächst die Stichbahn nach Gerstetten zur Bewilligung vor. Dieser Antrag wird angenommen. Z. 5, Stichbahn ins Strohggäu (Marktgröningen), Berichterstatter Stockmayer legt in sehr ausführlichen Erörterungen den Gegenstand dar. Die Sache ist dadurch in ein neues Stadium getreten, insofern jetzt die Westdeutsche Eisenbahngesellschaft zugleich den Bau verschiedener Linien sofort in Angriff zu nehmen bereit ist. Die Anträge der Kommission gehen dahin: 1) den Bau einer Schmalspurbahn in das Strohggäu zu genehmigen, 2) den Anschluß in Zuffenhausen und Führung bis Wiernsheim zu empfehlen, 3) den Bau der Stichbahn Marktgröningen-Asperg zur Berücksichtigung zu empfehlen. Ministerpräsident Frhen. v. Mittnacht empfiehlt eben mit Rücksicht auf die veränderte Sachlage die Annahme des ins Detail eingehenden Entwurfs. Die Verhältnisse seien noch nicht genügend geklärt. Abg. v. Abel stellt den Antrag, den Regierungsentwurf anzunehmen. Abg. Schnaitz empfiehlt den Kommissionsantrag. Nach längerer Debatte stellt darauf der Berichterstatter Namens der Kommission den Antrag, den Regierungsentwurf anzunehmen, außerdem die Führung der Bahn von Zuffenhausen nach Wiernsheim und außerdem den Bau einer Stichbahn Marktgröningen-Asperg zur Berücksichtigung zu empfehlen. Abg. Aldinger empfiehlt gleichfalls den Anschluß der Bahn von Zuffenhausen, ebenso Abg. Maurer, Schmidt-Maulbronn. Für den Kommissionsantrag spricht ferner noch der Abg. Hauptmann-Gerabronn. Bei der Abstimmung wird der Entwurf angenommen mit dem von der Kommission beantragten Zusatz. Ziffer 6, Bahn nach Welzheim, Berichterstatter ist Dr. Hartmann: Es liegen 3 Varianten vor: Gmünd-Welzheim, Vorch-Welzheim u. Schornborn-Welzheim. Der Antrag der Kommission geht dahin, den Bau einer Bahn nach Welzheim zu

genehmigen und die Regierung zu ersuchen, die verschiedenen bei der Bahn nach Welzheim in Betracht kommenden Linien, insbesondere des Projekts Vachnang-Welzheim noch genauer zu untersuchen. Vaudirektor v. Fuchs giebt Aufschluß über die Aufstellung der Rentabilitätsberechnungen. Um 2 Uhr wird ein Schlufantrag gestellt, der jedoch nicht angenommen wird; die Debatte geht weiter. Bei der Abstimmung werden die Kommissionsanträge angenommen und Art. 3 erledigt. Art. 4 handelt von der Bereitstellung der verwilligten Mittel und wird genehmigt.

Stuttgart, 5. Juli. (69. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Bei der Schlufabstimmung wird der Entwurf die Nebenbahnen mit 68 Stimmen gegen die des Abg. Kloß angenommen. Hierauf Beratung des Nachtragssetats.

Stuttgart, 5. Juli. Wie neuerdings verlanet, wird die Vertagung der Stände noch nicht an dem bisher angenommenen Termin, dem 15. Juli, stattfinden können. Die Kammer der Abgeordneten wird zwar in wenigen Tagen ihr Penum erledigt haben, sie wird aber alsdann die Beschlüsse der ersten Kammer zum Etat und verschiedenen anderen Vorlagen abwarten müssen, um ihrerseits dazu Stellung zu nehmen. So dürfte der 20. Juli herankommen, bis die Mitglieder des Landtags in die Ferien gehen können.

Das Regierungsblatt Nr. 18 vom 4. Juli enthält zwei l. Verordnungen vom 8. Juni 1899, betr. die Ermächtigung der Gemeinden Bissingen an der Enz, Nordheim, der Stadtgemeinden Winnenden und Marktgröningen zu Erhebung einer örtlichen Verbrauchsabgabe von Bier; ferner die Ermächtigung der Stadtgemeinde Tübingen zu Erhebung einer örtlichen Verbrauchsabgabe von Fleisch. — Eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 7. Juni 1899, betr. die Auslegung der Prüfungsordnungen für Aerzte, Zahnärzte und Apotheker. — Eine Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswezens vom 17. Juni 1899, betr. Aenderungen der Deutschen Wehrordnung. Das Regierungsblatt Nr. 19 vom 5. Juli enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern vom 1. Juli 1899, betr. die Anordnung einer neuen Abgeordnetenwahl für den Oberamtsbezirk Geislingen. Darnach findet die Wahl am Freitag den 4. August d. J. statt.

Ellwangen, 5. Juli. Der Landtagsabgeordnete für den Bezirk Ellwangen Schultheiß Rathgeb in Dallingen hat sein Amt als Ortsvorsteher und Ratschreiber, das er, soviel bekannt, schon über 40 Jahre bekleidete, laut Ppf niedergelegt.

In Sulz tagten am Sonntag die Delegierten des württemb. Schwarzwaldgau-Sängerbundes. Dem 1866 gegründeten Verband gehören nunmehr 35 Männergesangsvereine mit gegen 1100 Sängern an. Vorstand ist Kommerzienrat Maufer, Gaudirigent Oberlehrer Fiesel in Oberndorf. Als Hauptergebnis der Beratungen ist zu erwähnen die Verstärkung des Gau-Ausschusses um weitere vier Mitglieder, der Beschluß, im Sommer 1900 in Rottweil ein Gau-Gesangsfest mit Preis-Wettungen abzuhalten, und die Aufstellung von vier Gesangsseperien, welchen die Prüfung der allgemeinen Festchöre geraume Zeit vor dem Sängertag obliegt.

Heilbronn, 5. Juli. Das hiesige Appollotheater, das erst seit November vorigen Jahres besteht, auf dem aber bereits ein hiesiger Handwerker, der erste Inhaber des Etabliements mit namhaftem Verlust, Konkurs gemacht hat, ging heute in öffentlichem Auffreiß um die Summe von 87 000 M. in den Besitz der Brauerei von Wulle in Stuttgart über. (Als moderner Vierteltempel wird ein Geschäft gehen; die Angestellten (Kellner und Kellnerinnen) sind ja billige Arbeitskräfte; sie werden vom hier-trinkenden Publikum bezahlt.)

Neutlingen, 5. Juli. Der Gewittersturm am Sonntag, welcher mit sehr starkem Regen verbunden war, hat, wie sich jetzt herausstellt, bedeutenden Schaden angerichtet an Bäumen und namentlich an Feldfrüchten. So sind z. B. auf Rottensburger und Tübingen Markung ganze

Striche Feldfrüchte zu Boden geworfen und auch auf hiesiger Markung wurden hievon noch einige Gewande betroffen.

Mühlensau, a. R., 3. Juli. Das gestrige Unwetter hauste namentlich in Eyach stark. Ein Wolkenbruch ging nieder und der denselben begleitende Sturm riß am Neubau des „Eyachsprudel“ von H. Nördlinger das Blechdach zu 1/2 mit donnerähnlichem Krach herab und warf es auf einen untenstehenden Leiterwagen, der auch zertrümmert wurde.

Künzelsau, 3. Juli. Am 15. Juli wird der letzte Motorwagen zwischen hier und Wergentheim verkehren, nachdem das Motorwagengeschäft Daimler in Cannstatt zufolge einer getroffenen Vereinbarung die Motorwagen gegen eine entsprechende Entschädigung zurücknimmt. Damit verschwindet eine Verkehrsrichtung aus unserem Bezirk, an die sich anfänglich reiche Erwartungen knüpften. Man hatte bei Begründung der Motorwagengesellschaft gehofft, durch dieses moderne Verkehrsmittel einen reichen Verkehr zwischen hier und Wergentheim und womöglich auch mit Würzburg entstehen zu sehen; aber dieser Verkehr wollte sich nicht einstellen, woran wohl hauptsächlich die ungünstige Einrichtung der Fahrten die Schuld trug. Die Aktionäre haben nun beschlossen, die Gesellschaft eingehen zu lassen.

Göppingen, 3. Juli. In dem benachbarten Holzheim treibt derzeit ein Unhold schlimmster Sorte sein Wesen. Innerhalb 6 Wochen brannte es gestern Nacht zum 4. Male und zwar brach das Feuer immer Sonntag Nacht zwischen 10 und 12 Uhr aus. Gestern wurde ein Doppelhaus ein Raub der Flammen. Die Verunreinigung ist sehr groß.

Oberdorf, 4. Juli. Beim Graben eines Brunnens wurde hier eine römische Goldmünze gefunden. Dieselbe stammt aus der Zeit des Kaisers Trajan und wurde zu Ehren des Sieges über die Dazier i. J. 107 n. Chr. geprägt.

Ausland.

Paris, 3. Juli. Zunächst herrscht in der französischen Presse ein ziemliches Durcheinander der Ansichten über das Befinden des Hauptmann Dreyfus. Die ihm wohlwollenden Blätter stellen ihn als körperlich und geistig gebrochen hin, die anderen als blühend und willensstark. Die Wahrheit wird wohl in der Mitte liegen.

In einer Familie in Markranstädt bei Leipzig wurden Zwillinge geboren. Die Hebamme riet sofort an, die Kaze aus der Wohnung zu entfernen. Daß es nicht geschehen ist, haben die Eltern schwer zu büßen. Denn als die Mutter morgens gegen 3 Uhr durch ein ängstliches Stöhnen im Schlafe geweckt wurde, mußte sie zu ihrem Entsetzen sehen, daß das eine Kind tot war. Die Kaze hatte sich ihm auf das Gesichtchen gesetzt und es erstickt. Dem anderen Kinde waren Nase, Wangen und das linke Aermchen abgefressen. Es kann also gar nicht oft genug gewarnt werden, Kazen während der Nacht in Wohn- und Schlafräumen zu lassen.

Wutmaßliches Wetter am 7. und 8. Juli.

(Nachdruck verboten.)

Der Hochdruck im Westen und Südwesten Europas schreitet immer weiter ostwärts vor, weshalb der Rest der letzten Luftwirbel mit 765 mm nunmehr in der Danziger und Memeler Bucht, der bekannten schiffimmen Wetterecke, angelangt ist, auf der alsbaldigen Wetterwanderung nach dem Innern Rußland aber aufgelöst wird. Für Freitag und Samstag ist demgemäß trockenes Wetter, zunehmende Aufheiterung und auch wärmere Temperatur zu erwarten.

Am 8. und 9. Juli.

Die letzte Depression ist durch den Hochdruck aus dem Westen und Nordwesten Europas unter Abladung auf 765 mm nach Galizien, Siebenbürgen, Rumänien und dem südlichen Rußland abgezogen. Vom hohen Nordosten Europas ist eine neue, aber schwache Depression von wenig unter mittel über Finnland nach der mittleren Ostsee hereingekommen, wodurch der Hochdruck aus dem Westen von Großbritannien etwas südwärts abgelent wurde, demnach hat die nachfolgende Witterung nunmehr ihr Ende erreicht. Für Samstag und Sonntag ist nur noch schwach bewölkt und zeitweilig aufgeweichtes Wetter bei ziemlich warmer Temperatur in Aussicht zu nehmen.

